

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen, für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Gr. Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur:
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Zeller-
hütte 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
C. P. Hamburg.
Der Raum einer einspal-
tigen Annonce kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. W., ercl. der
Stempelgebühren 80 ct.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Bedrich's Erben, Endhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Endhandlung (C. F. Frier); in Szasz-Breen bei Herrn Adolf Bengjel, Kaufmann; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Endhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endhändler; in Distritz bei Herrn M. Haup bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Endhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 226.

Sermannstadt, Freitag am 27. September 1878.

92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das III. Quartal 1878 schließt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postzusendung:
2 fl. 50 kr. Für October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.
1 fl. — Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag

der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. September.

Das Reichstagsprogramm ist vorerst folgendermaßen festgelegt: Constitution des Hauses, darauf Wahl der Commissionen und Abrede, welche heuer länger dauern dürfte, als gewöhnlich. Die Delegationen sollen Anfangs November einberufen werden. Dana soll das Budget pro 1879 erledigt werden. — Verschiedene kleine Gesetze bringt der Natur wird das Parlament während der Delegationsdauer erledigen. — Da das Budget pro 1879 schwerlich vor Jahreschluss fertig sein dürfte, wird die Regierung Zehnmonat für drei Monate begehren.

Aus Wien wird dem „Ellenör“ geschrieben: „Hier erwartet man zuversichtlich, daß der Monat October nicht vorübergehen wird, ohne die Occupation von Bosnien zum Abschluß gebracht zu sehen. Die Besetzung der Novi-Bazarer Enclave ist in den Kreis der für heuer in Aussicht genommenen Operationen nicht einbezogen, und die Combination, nach welcher die Pacification dieses Gebietsheiles unter Mitwirkung des türkischen Heeres bewerkstelligt werden soll, ist nicht ganz ohne Grund. Zwar glaube ich nicht, daß die hierauf bezüglichen Verhandlungen schon eine concrete Gestalt angenommen haben; doch die Geneigtheit dazu scheint sowohl bei der Pforte, als bei unserer Monarchie vorhanden. Welche Wendung aber auch die Dinge nehmen mögen, die von uns entfaltete Kriegsmacht ist stark genug, um die Aufgabe zu bewerkstelligen, welche wir uns gesetzt haben.“

Der „Pester Lloyd“, der vor wenigen Tagen sich von der Politik des Grafen Andrássy „losgesagt“, hat wieder umgekehrt und verteidigt nun den Landsmann-Minister auf's Eifrigste gegen andere Angreifer. Das Pester Blatt demonstriert gegen Berlin und Petersburg, wo man angeblich den Grafen Andrássy zu stürzen sich bemüht, und bekundet seine Zuversicht, daß Andrássy sich wieder mit den Parlamenten verständigen und dann natürlich auch bleiben werde. Der ganze Sturm sieht einem recht geschickten Manöver der intimsten Anhänger Andrássy's so ähnlich wie ein Ei dem andern. Es ist bekannt, daß, wenn Andrássy's Stellung irgendwie erschüttert scheint, seine Freunde gleich mit der Denunciation bei der Hand sind, daß „auswärtige Einflüsse“ dabei thätig seien. In dieser Beziehung ist man aber in Oesterreich-Ungarn äußerst empfindlich, und speciell den Magyarern braucht man nur einzureden, Andrássy werde von einer Intrigue bedroht, um sie zu veranlassen, daß sie sofort wieder, auch wenn sie schon wandelnd geworden sind, um ihn sich schaaren und ihn stützen.

Betreffs der Commissionsverhandlungen über das Socialistengesetz schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß schon jetzt einige Beschlüsse gefaßt wurden, welche die verbündeten Regierungen voraussichtlich als unannehmbar bezeichnen werden; das Japanetkommen des Gesetzes erscheine gefährdet oder mindestens erschwert, falls nicht in dem Fortgange der Verhandlungen, namentlich bei der dritten Lesung diejenigen Mitglieder die Oberhand gewinnen, welche eine Verständigung mit der Regierung auf Grundlage des practischen Bedürfnisses wirklich erproben. Die Berliner „Post“ meldet: Frankreich acceptirte das Protectorat über Tunis, welches der Bey durch eine Convention bereits anerkannte.

Der P a p s t empfing am 23. d. M. die Pilger aus der Provinz Piemont und verschiedene andere Personen. — Der Gesundheitszustand des Papstes ist befriedigend. — Die in der verfloffenen Nacht begonnene Eruption des Vesuvius nimmt zu. — Die „Voce della Verità“ demontirt, daß in den Verhandlungen zwischen dem Vatican und Deutschland Schwierigkeiten betreffs der Art der Anwendung der Waagegesetz entstanden sind. — Dasselbe Journal sagt, daß die Meldung der „Times“ aus Rom, betreffend die angebotene Revision des zwischen dem Vatican und Berlin bestehenden Concordats vollständig ungedrungen ist; dieses Concordat habe niemals bestanden.

Der englisch-afghanistische Conflict hat in Folge der Zurückweisung der englischen Mission eine sehr ernste Gestalt angenommen. Die Blätter sprechen offen von der Eventualität eines Bruchs zwischen England und Rußland. — Das Vorgehen des Emirs Schir Ali machte in London einen peinlichen Eindruck; die Conjols, deren Cours den verläßlichsten Maßstab für die allgemeine Stimmung bietet, wichen; es herrschte das Gefühl vor, die Regierung müsse rasch zu entscheidendem Handeln schreiten, um den russischen Einfluß zu verdrängen und dem Emir zur Vernunft zu bringen.

„Daily Telegraph“ meldet, das Cabinet werde behufs Beratung der Frage wegen Afghanistan's unverzüglich zusammentreten. — Die Tagespresse meint übereinstimmend, das Verhalten Schir Ali's erheische eine schnelle Jüchtigung derselben, ohne Rußland in den Conflict zu ziehen. — Die „Times“ glaubt, militärische Operationen dürfen vor dem Frühjahr nicht stattfinden; England könne warten und dem Emir Zeit gewähren, anderen Sinnes zu werden. — Der „Standard“ meldet aus Simla, 23. d.: Heute fand unter dem Vorsitze des Vicerois eine besondere Sitzung des Exccutionsrathes statt. General Roberts, der Befehlshaber der Grenztruppen, ist mit geheimen Befehlen nach Peshawar abgereist. Die Zusammenziehung einer großen Streitmacht an der Grenze wurde angeordnet. 12.000 Mann sind bereits concentrirt. Die indische Presse verlangt Abbitte oder die Besetzung Afghanistan's.

Dem Bultareiter „Orient“ wird aus Tuzla telegraphirt, daß sich Banden organisierten, um der Besetzung der Dobrußja durch die Rumänen Widerstand zu leisten, und daß Waffen — man spricht von 8000 Gewehren — an dieselben verteilt wurden. — Wie die „Voca“ meldet, ist eine russische Commission im Begriffe, die von den Russen occupirten Casernen in Galatz an die Rumänen zu übergeben.

Zwei italienische Officiere, ein Oberst vom Generalstab, Rossi, und der Hauptmann Fanzani, sind in militärischer Mission in Bultareit eingetroffen.

Die Türken räumen, dem Berliner Vertrag gemäß, Malzboornit und Salar, welche Ortlichkeiten die Serben besetzen. — Am 22. d. M. empfing Fürst Milan die Mitglieder der internationalen Commission in halbständiger Audienz, eruchte dieselben, das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulirung besonders zu berücksichtigen. — Die Commission verbleibt in Belgrad bis zum 1. October, weil sie die Ankunft des britischen Commissärs abwartet. — Die Commission

forderte die Pforte auf, ihren Delegirten möglichst rasch nach Nißch zu entsenden. — Eine aus Bjelina eingetroffene Deputation (mittlerweile von Oesterreich-Ungarn occupirt), welche um die serbische Occupation Bjelinas petitioniren wollte, wurde vom Fürsten Milan nicht empfangen. — Die Pforte entließ die regulären Truppen des Vilajets Kofsovo, aus deren Reihen die Insurgenten ihr Contingent zu verstärken pflegten.

Die Consuln in Skutari haben telegraphisch ihre respectiven Gesandten von der außerordentlichen Aufregung, die in Albanien herrscht, in Kenntniß gesetzt und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß selbst die Personen der fremdmächtlichen Vertretungen in Gefahr kämen. Die Gesandten berathen darüber, in welcher Form sie Schritte bei der Pforte thun sollen; es ist wahrscheinlich, daß ein identischer Schritt erfolgen wird. — Die Pforte hat dem französischen Botschafter Journer gegenüber erklärt, sie werde niemals die Verwaltung der türkischen Finanzen in die Hände fremder Functionäre legen; das betreffende Verlangen Frankreichs und Englands hat der Sultan als einen Eingriff in seine Souveränität erklärt, die er niemals werde verletzen lassen. — Die Unentschiedenheit des Sultans bezüglich der österreichisch-ungarisch-türkischen Convention hält noch immer an, bisher ist diebezüglich noch kein entscheidender Schritt nach vorwärts zu verzeichnen. Sobald der Rückzug der russischen Truppen hinter Tschatalbja vollzogen ist, wird sich die britische Escadre, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golfe Araki im Marmarameer begeben.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Aus dem Bivouac von Dolny-Tuzla wird unterm 22. d. berichtet:

Heute Punkt 11 Uhr sind die Spigen des 3. und 4. Corps gleichzeitig und ohne Kampf bis Dolny-Tuzla vorgeückt. Die Gräben, welche die Insurgenten veranlaßt ihre vorzügliche und stark verchanzte Position zu räumen, dürften vor Allen in dem welche die eingeleiteten Manöver der beiden Corps zu suchen sein, durch welche die Insurgenten ihren Rückzug gefährdet haben. Ich beschränke mich vorläufig auf Schilderung der Thatfachen. Gestern Mittags war das Gros des 3. Corps bei Bukovac, jenes des 4. Corps nach heutigem Kampfe bei Dany angelangt. Reconoscirungen haben festgestellt, daß der Gegner mit starken Kräften Dolny-Tuzla besetzt halte. Wiewohl Graf Szapary durch ausgesendete Patrouillen von dem Eintreffen des 4. Corps vor Dolny-Tuzla unterrichtet war, so war es gestern doch nicht möglich, direct mit dem Corps in Verbindung zu treten, da Insurgenten sich in der Richtung auf Kipin zwischen beide Corps eingeschoben hatten und das Durchkommen der Patrouillen vereitelten. Nichtsdestoweniger brachte Reserve-Lieutenant Bulsky gelegentlich eines geschickten ausgeführten Patrouillierens wertvolle Daten über den Amarsch des 4. Corps und die Besetzung der feindlichen Stellung.

Bevor noch Graf Szapary rücksichtlich einer gemeinsamen Action gegen Dolny-Tuzla einen Entschluß faßte, fand er sich auf Grund einer persönlich vorgenommenen Reconoscirung veranlaßt, dem Gegner den Rückzug über Kulin-Pan nach Süden zu verlegen und gleichzeitig eine scharfe Reconoscirung vornehmen zu lassen. Diese Aufgabe sollte die Brigade Waldstätten heute Morgens eben durchzuführen, als sich eine Deputation von Dolny-Tuzla bei den Vorposten stellte und den in der Nacht erfolgten Rückzug der Insurgenten meldete. Graf Szapary beauftragte hierauf sofort die Vorhut-Brigade General Brückner, Dolny-Tuzla mit der nöthigen Vorsicht zu besetzen. Der Generalstabs-Hauptmann Winter und Stabschef Fürst Eszterhazy, welche den bezüglichen Befehl an Brückner zu überbringen hatten, ritten, nachdem sie sich ihres Auf-

Feuilleton.

Herz-Dame.

Novelle von E. Fr. v. Wiede.

(3. Fortsetzung.)

III.

Der nächtliche Besuch.

In tiefe Gedanken versunken, saß Lisette in ihrem Zimmer, wo sie nach ihrer Rückkehr vom Ballo den jungen Officier zu finden glaubte. Sie wußte selbst nicht, ob sie sich darüber freuen oder es als eine Enttäuschung betrachten sollte. Ihr guter Ruf stand auf dem Spiel, wenn sein Kommen oder Gehen von Jemandem bemerkt wurde.

„Die Gelegenheit, unbemerkt in's Haus zu kommen, muß ihm gefehlt haben“, sagte sie zu sich selbst, während sie sinnend vor den Spiegel trat, um nach Mädeln zu sehen, wie sie ihm erschienen sein würde. Sie wunderte sich über sich selbst, wie sie sich mit einem ihr gänzlich unbekanntem Manne, den sie nie sprechen gehört hatte in ein Verhältniß einlassen konnte und dessen Namen, wenn solcher nicht überhaupt singirt war, sie bis jetzt nur aus seinen Briefen kannte.

Auf dem heutigen Ballo hatte allerdings Fürst Tharocki, um eine junge Dame, der er besonders huldigte etwas eifersüchtig zu machen, dem armen Mädchen mit affectirter Lebenswürdigkeit den Hof gemacht. Er hatte sie bei dieser Gelegenheit mit ihrer Vortrage für die Officiere der Kaisergarde gemacht und sie dabei vermuthen lassen, als kenne er ihre besonderen Beziehungen zu einem gewissen jungen Manne.

Mit sichtlichem Wohlwollen hatte sie jedoch gefragt, woraus er dies schließe — „Kameraden haben kein Geheimniß vor einander“ hatte Fürst Paul ihr erwidert, aber nehmen Sie Ihr Herzchen wohl in Acht,

denn Herrmann ist ein sehr gefährlicher Mensch, welcher hinter dem Profil eines Napoleons die Seele eines Mephistopheles verbirgt und ich glaube schon manche arme Mädchenjense auf dem Gewissen hat. Bitte war es eiskalt überlaufen, als er diese Worte sprach und sie würde gerne noch mehr von ihm erfragt haben, wenn nicht der Tanz in jenem Augenblick beendigt gewesen wäre.

Der bedeutungsvolle Ton, mit dem der Fürst zu ihr gesprochen hatte, hatte eine tiefe Wirkung auf sie gehabt und obgleich seine ganze Rede nichts, als eine Schälerei gewesen war, hatte dieselbe sie doch zum Nachdenken gebracht. So in Gedanken versunken, öffnete sich plötzlich die Thüre und Koppelow stand vor ihr. Erschreckt blickte sie in sein aufgeregtes Gesicht und fragte: „Haben Sie den Weg verfehlt und wo sind Sie seither gewesen?“

„Im Schlafzimmer der Gräfin“, erwiderte Herrmann im heisern, unterdrückten Tone.

„Wie konnten Sie sich dort verbergen, ohne bemerkt zu werden?“

„Ich hatte derselben eine Bitte vorzutragen, und lassen Sie es mich Ihnen zugleich sagen, daß sie todt ist.“

„Allmächtiger Gott, was sagen Sie da?“ rief die junge Dame entsetzt aus.

„Stille lassen Sie sich; man darf uns nicht hören. Ich will Ihnen Alles erklären. — Ich glaube, daß sie bei meinem unerwarteten Erscheinen vom Schlag getroffen wurde.“

Lisette blickte ihn mit wicrem Auge an und die Worte des Fürsten Tharocki wiederhallten in ihrem Ohr. Aber wer beschreibe die Bitterkeit ihres Gefühls und die Scham, die sie empfand, als der Officier ihr aus-einander zu setzen begann, welche Beweggründe ihn getrieben hatten, ihr Liebe zu heucheln. Die niedere Begierde nach Geld hatte ihn veranlaßt, ein vertrauendes Herz zu täuschen und sich auf die gleiche Stufe mit Räubern und Mördern zu stellen. Im Gefühl bitteren Schmerzes rang sie verzweiflungsvoll die Hände und Thränen der Neue stießen aus ihren Augen. In düsterem Schweigen blickte Koppelow sie an, aber weder der Schmerz, noch die Thränen des unglücklichen Mädchens, die doppelt schon

in ihrem Kummer, selbst ein Herz von Stein gerührt haben würde, machten einen Eindruck auf ihn. Es war nur ein Gefühl, welches ihn quälte, das über den unersehbaren Verlust eines Geheimnisses von dem er sein Glück erwartet hatte.

„Ich würde Sie geheiratet haben, Lisette“, sagte er in düsterem Sinnen, „denn meine Gefühle für Sie sind nicht erbenkelt; aber arm wie ich bin, rechnete ich auf Ihre Hilfe bei der alten Gräfin.“

Gottes rettende Hand hat mich davor beschützt, Ihr Opfer zu werden“, entgegnete Lisette nach einer kurzen Pause. „Ich bin leichfertiger auf das Rendez-vous eingegangen, aber ich konnte nicht erwarten, daß es mich in Verbindung mit einem Ungeheuer, einem Mörder bringen würde.“

Herrmann machte keine Erwiderung. Die Enttäuschung war zu groß in ihm, um anderen Gefühlen Raum zu geben. Sie sahen eine Zeit lang stillschweigend einander gegenüber und die ersten Schimmer des jungen Tages stahlen sich in das Gemach.

„Sie müssen mich unbedingt verlassen“, sagte Lisette, „ich dachte, ich würde Sie die hintere Treppe hinab durch den Garten hinausführen können, aber dann müßten wir durch das Schlafzimmer der Gräfin und ich fürchte mich.“

Lisette beschrieb ihm die Richtung, die er einzuschlagen habe und der junge Officier bot ihr die Hand zum Abschied. Sie aber verweigerte ihm die ihrige. „Es besteht ein Band zwischen uns, das eine solche Vertraulichkeit rechtfertigt“, seufzte sie mit eisiger Kälte. „Was zwischen uns vorgegangen ist, muß Jedermann ein Geheimniß bleiben, und nicht wenigstens der Welt gegenüber mich als ihre Mitschuldige zu brandmarken. Leben Sie wohl!“

Koppelow schlich die Treppe hinab, durch das Zimmer der Gräfin, warf einen flüchtigen Blick auf die starr und kalt dastehende Figur, als ob er sich von der schrecklichen Wirklichkeit überzeugen wollte, dann trat er durch die bezeichnete Thüre den Rückzug an, durchschritt den Garten und war wenige Minuten darauf in der Straße.

werden Graf Paul Festetics, Präses des Actions-Comit6's Georg Nagy Mitglied des Actions-Comit6's und Jozsef B6gh, Mitglied des Schriftf6hrer des Actions-Comit6's in der gemischten Commission, welche in der Mitte des n6chsten Monats zusammentritt, das Actions-Comit6 repr6sentiren. Es ist zu hoffen, das das Elaborat, n6mlich der Gegenentwurf bez6glich der obenw6hnten Privilegien, wie auch die darauf bez6ghabende Motiwurung binnen k6rzester Zeit ausgearbeitet sein wird, so das dessen legislatorische Verhandlung noch im Laufe des Monats November erfolgen und der Verband noch im Monate December l. J. seine constituirende Generalversammlung abhalten wird.

(Erzherzog Joseph und — der Proceß eines Bauers.) Der Feuilletonist eines ungarischen Blattes erz6hlt folgendes allerliebste Gesch6ch: Als Erzherzog Joseph j6ngst auf der Margaretheninsel weilte, suchten ihn einige k6stlicher Bauern auf und frugen nach ihm. Auf die Frage des Directors, was ihr Begehren sei, erwiderte der eine der sch6nsten Landleute, er h6tte vom Erzherzoge einen Brief erhalten; er sprach auch die Wahrheit. Dieser Mann f6hrte n6mlich einmal einen Proceß, und da suchte er beim Erzherzoge, als seinem ebenm6thigen „Spielgenossen“, um Rath an, worauf ihn dieser mit dem Bemerkten beruhigte, er m6ge die Sache nur ihm 6berlassen, er werde dieselbe einem seiner Partyschaftspr6sidenten 6bergeben, der dann die Angelegenheit in's Reine eringen werde. Der Fiscal gewann auch den Proceß in erster Instanz, und der Erzherzog theilte dies ausgiebig in einem eigenh6ndigen Briefe seinem Sp6hling mit; der Brief lautete: „Mein lieber Vetter! Wir haben den Proceß gewonnen, aber die Sache ist deshalb noch nicht beendet, weil noch dagegen recurriert werden kann. Wir werden — wenn es sein muß — auch das 6bersehen. Gott segne Sie mit Gesundheit! Joseph.“

(Siamesische Zwillinge.) Man schreibt aus Warasdin: In dem nahe gelegenen Orte Biela vrachte am 9. d. M. das Bauernweib Vera Sudec Zwillinge, und zwar zwei eng mit einander verwachsene Knaben zur Welt. Das merkw6rdige Naturpiel wird von einem Arzte, dem Comitatphysikus Dr. Struppi, folgendermaßen geschildert: der eine Knabe ist vollkommen normal entwickelt, w6hrend der andere eine ganz regelrechte Constriction besitzt — bis auf den Kopf, der ihm fehlt. Die H6nde des stoßlosen sind mit dem Arm und der 6brige Theil des K6rpers mit den H6ften seines Bruders verwachsen. Die freiatmliche Siamesische Zwillinge durften sich zur Stunde noch am Leben befinden.

(Synagoga.) In Lozjad (Gungaber Comit6) haben die Bauern einen der Branclegung vorauszusetzenden Mann erschlagen.

(Einem grobartigen Betr6ge) kam man k6rzlich im Großer Postamt auf die Spur. Seit l6ngerer Zeit verschwand das Postamt, wie ein „E—“ geschickten wird, w6hentlich wenigstens 5 bis 6 Comandante Briefe, f6r welche die Carlsh6higungsgeb6hr gez6hlt werden muhte, wodurch das Post-Porto um eine erhebliche Summe gesch6digt wurde. Endlich fiel dem Postdirector auf, das unter den nach Wien bestimmten Briefk6sten sich einige auffallend d6nne Briefe befanden; er legte sie aus dem Packt nehmen und stellte sie zu sich. Nach wenigen Stunden jedoch zeigten die Briefe einen eigenth6mlichen Farbenwechsel; sp6ter wurden einige l6cherig und begannen nach und nach zu versinken, d. h. die Briefe, sowie die auf denselben befindlichen Marken verwandelten sich in farbigen Staub, der bei der geringsten Ber6hrung zerfiel. Die noch wogelertalten Briefe wurden nun rasch gesammelt, in denselben bestand sich blos ein Bl6ttenpapier, welches ebenso wie die Zaanenheit des Couverts mit einer starken gelben Materie bedeckt war, wodurch das Papier im Verlaufe einiger Stunden g6nzlich verfault wurde. Durch das schnelle Zerfallen dieser Briefe konnte nicht constatirt werden, welche Art diese Materie war, die zur Verfaultung des Papiers ben6tigt wurde, doch ist der Betrug erwiesen, wodurch der Staat um mehrere tausend Gulden verl6zt wurde. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet, doch konnte bis jetzt noch kein Resultat erreicht werden.

Zur Vorgeschichte der Occupation meldet der „Pesther Abend“, das Philippovich, seinerzeit zum Kaiser berufen, in der Milit6rkanzlei ansetzte, warum nicht Rodich mit der W6lfen betraut wurde. Er erhielt die Antwort, das Rodich zu prononciert slavisch sei und f6r die Occupation Bosniens sieben Divisionen verlange. Im Mai, nachdem die Sache eingehend studirt war, verlangte Philippovich in seinem Memorandum auch sieben Divisionen. Die Milit6rkanzlei erwiderte: Die informirenden Herren wollten nur die Mobilisirung wegen des in Aussicht stehenden Abzuges. Philippovich gehorchte hierauf und verzichtete auf sein urspr6ngliches Verlangen.

Aus Novi-Breska erz6hlt der Correspondent des „Nemzeti Hirlap“ nachfolgende Episode: Einem Manne, der den Auffandischen in die H6nde fiel, nahen sie die Augen aus, schnitten ihm die Zunge heraus. Der Mann lebt nicht mehr. Eine Patrouille des Regiments Mollinary wurde von ihnen gef6hrt, die zu Hilfe eilende Compagnie kam zu spat, die Th6r erloschen. Bei der Einnahme der Stadt wurde einer wieder erkannt und sofort erschossen.

Hadji Hadsj Mullah Mehemedovits, ein auferordentlich reicher mahomedanischer Kaufmann, die Seele des Aufstandes von Breka, befand sich auf der Liste Derjenigen, bez6glich deren Feldzugmeister Philippovich Befehl gegeben hatte, sie sofort bei Pabsthaftverurteilung zu ersch6ßen. Hadji Hadsj hatte keine Zeit, die Stadt zu verlassen, wurde im Keller seines Hauses aufgefunden, ersch6ßt und als er sah, das keine Rettung m6glich, hielt er sich selbst dem Posten. Er war ein sch6ner, großer Mann, im besten Alter. In reichem t6rkschen Gewande trat er vor den Corpscommandant, reichte diesem die Hand und war sehr erstaunt, das der General die Hand nicht annahm. Er wurde ersch6ßt und ertrug den Tod mit großer Ruhe.

Der Correspondent des „P. Lloyd“ hatte eine Unterredung mit H. M. Philippovich und bemerkte: „Ich will noch ein Unrecht quitt machen, das von mancher Seite den bosnischen Erben angethan wurde; sie haben sich erwidern Magen als Dieben gezeigt, denen es am ersten mit der Freude 6ber unsere Antast war. Sie haben 6berall als F6hrer, Boten, Couriere und Rundschafter den Truppen die allerbesten Dienste geleistet und keine Gelegenheit vor6bergehen lassen, um ihre loyale Gesinnung zu bezeugen.“

(Der Kaiser von Deutschland als Zielscheibe.) Das Pesther „Politische Volksblatt“ erz6hlt das verb6rgte Curiosum, das in ganz Preußen in Lebensgr6ße ausgef6hrte Figuren des deutschen Kaisers, des Kronprinzen und des Feldmarschalls Moltke als Scheibebilder verwendet und solche von der ganzen preussischen Armeekorps bei ihren allj6hrigen 6bungen ben6tigt werden und das derjenige Sch6tze, der dem Bilde seines greisen Kriegshelden die meisten Kugeln in den Leib jagte, ganz besonders belobt und ausgezeichnet wird. Diese Scheibebilder in einfacher Lebensgr6ße Ausf6hrung h6ngen in den Schaufenstern der Kunsthandlungen, und wird der Zweck, dem solche zu dienen haben, sans g6ne annoncirt.

Ein curioser Gebrauch im Lande der Kaiser-Attentate, der bei uns zu Lande als ein Frevel angesehen w6rde. Es bleibt doch wahrlich sonderbar, das man hunderttausende von Menschen allj6hrlich eigens dazu dr6hlt, den Monarchen, wenn auch nur im Bilde, zu treffen. Das man in Preußen das Unpassende dieses eigenth6mlichen Bilder-Cultus bisher nicht erkannt hat, bleibt getadelt unerkl6rlich.

(Heiße eine Correspondenzkarte um die Erde.) In Chemnitz machten am 24. Mai d. J. einige Herren die Wette, das eine am Abend des genannten Tages dort zur Post gegebene Correspondenzkarte die weite Reise um die Erde in 120 Tagen zur6cklegen

k6nne. Die originelle Wette ist nunmehr gewonnen. Die Vorderseite der Postkarte tr6gt die Adressen: 1. Herrn H. Gerbel & Comp., Alexandrien, Egypten; 2. Imperial Consulate of Germany, Singapore; 3. Imperial Consulate of Germany, Yokohama; 4. Messrs. Murphy, Grant & Comp., San Francisco; 5. Franz Hohmann, care of Messrs. C. A. Aufmordt & Comp., P. O. Box 1126 New-York; Ludwig Ploss, Chemnitz, Saxony, nacheinander, nebst der Bitte an „alle Postmeister, diese Karte nach Empfang baldm6glich weiter zu expediren.“ Das dies geschehen, beweist die Thatfache, das die Karte auf der Reise um die Welt sehr sicher in Chemnitz angekommen ist. Am 4. Juni kam dieselbe in Alexandrien (Egypten) an, um noch am n6chsten Tage nach Singapur abgehandelt zu werden, welche Stadt am 29. Juni erreicht wurde. Von dort ging am demselben Tage weiter nach Yokohama (14. Juli), wo die Karte bis zum 31. Juli rapten muhte. San Francisco ward am 24. August erreicht, und New-York am 2. September. Am 18. September endlich, Mittags 1 Uhr, traf die Karte wieder in Chemnitz ein, so das der Abtender seine Wette gewonnen hat, da die Reise sogar nur 117 Tage in Anspruch genommen hat.

(Ein Wunder von K6rperbildung.) Im Halleischen Vorviertel zu Berlin herrscht seit einiger Zeit nicht geringe Aufregung 6ber eines sogenannten Schlangennemmenschen, der seine K6nnte im Variet6-Theater dajelbst schon l6st. Die auerordentlichen Vermuthungen und Behauptungen kn6pften das groÙe Publikum an diese unerh6rte Erscheinung. Um allen Ger6chten ein Ende zu machen und das Ph6nomen von Kennern pr6fen zu lassen, hatte der Besizer des Theaters eine Einladung an Sachverst6ndige ergehen lassen, und so producirte sich zuerst der Schlangennemmen vor einer Anzahl praktischer Arzte aus dem Stadtviertel, die neben ihm auf der B6hne selbst Platz genommen hatten. Das, was sich ihren Augen dajelbst darbot, 6bertraf alle Erwartungen. Man erblickte einen noch jungen, schw6chlich gebauten Menschen von kleiner Figur, aber sehr bemerkbar ausgebildeter Brust. Seine Productionen riefen auch bei dem ruhigen Beobachter eine Art von Bewunderung hervor, da sie alle bisherigen Erfahrungen 6ber Beweglichkeitsf6higkeit des K6rpers und den Gebrauch der Muskeln und Knochen zu Schanden zu machen schienen. Beide Brusth6ften arbeiten f6r sich und machen jede eigene Bewegungen in verschiedenen Richtungen. Der Thorax wird vollst6ndig aus seiner Lage hervorgehoben und tritt in Form einer regelm6ßigen Halbkuhle scheinbar ganz aus dem K6rper heraus; selbst die Wirbelnauke macht die ersprechendsten Windungen, und vertebrale Bewegungen erscheinen kugelf6rmig. Von den einzelnen Productionen m6gen folgende erw6hnt werden: Der Schlangennemmen drehte sich zuerst so vollkommen in seinen H6ften um sich selbst herum, sowohl von links nach rechts als umgekehrt, das nach Ausf6hrung der Bewegung der Oberk6rper in vollkommen normaler Lage zu sein schien. Dann r6ckte er zwei kleine T6schchen nahe neben einander, stellte sich mit einem FuÙe auf jeden derselben und schl6ngelte sich mit dem Kopfe r6ckw6rts nach dem FuÙboden. Dort stand ein gef6lltes Weinglas, das hob er mit den F6hnen auf, trank es w6hrend der R6ckw6rtsbewegung nach oben aus und stellte es auf demselben Wege wieder auf den Boden. Ferner nahm er einen kleinen Keifen in den Mund, beugte sich mit dem Kopfe 6ber den R6cken hinab durch die Beine und kroch, die F6Ùe vorn recht schl6ngenartig mit dem ganzen K6rper durch den Keifen. Endlich steuerte er sich mit den H6nden auf den Boden und lief in schnellen, kr6ftigen Bewegungen mit den Beinen und dem Unterleibe um den Oberleib herum. Den Kopf vermodete er mit solcher Kraft auf den R6cken zu sch6gen, das das Podium den Schlag in s6hbarer Weise ausschloÙ. Nach Beendigung der Production wurde der Producent in einem Ankleidezimmer von den Arzten einer genaueren Untersuchung unterworfen und aufgefordert, sich einmal in 6rztlichen Vereinen zu zeigen. Der Schlangennemmen ist ein junger Mann von 18 Jahren, aus Wien geb6rtig, der seltsamer Weise erst vom ersten Jahre an auf seinen jetzigen Beruf vorbereitet worden ist.

(Ein sonderbarer Freisinniger.) Dieser Tage wurde in Paris ein Freisinniger ins Irrenhaus gebracht, dessen fixe Idee es war, das jeder Mensch mehr-weniger — verr6ckt ist. Ebenso, wie es keine K6lte, sondern nur W6rme gibt, — so argumentirte der erw6hnte Freisinnige — da die gr6Ùte K6lte nur ein gewisser geringer Grad von W6rme ist, ebenso ist auch der klugste Mensch ein — Narr in einem gewisser geringen Grade. Als man ihn in die Irrenanstalt brachte, jagte der eigenth6mliche Freisinnige zum Doctor: „Ich begr6Ùe Sie, Colleague! Sie sind Doctor, aber deshalb sind Sie ein eben solcher Narr, wie ich; ja, vielleicht ein noch gr6Ùerer, da Sie an der fixen Idee leiden — kein Narr zu sein!“

(GroÙer Mord in Z6rich.) Wie das Commando des Polizeicorps in Z6rich mittheilt, wurde vorigen Sonntag Nachts das Gew6lde des Uhrmachers Bayer am Limmat-Quai in Z6rich mittelst Nachschlusses ge6ffnet. Die noch unbekanntem Th6ter entwendeten eine groÙe Anzahl goldener und silberner Remontoirs, Savonnettes und Cylinder-Uhren, 121 Ketten, elf goldene Medaillons, sieben goldene Haken, zehn goldene Schl6ssel, goldene Ohrgeh6nge, 71 silberne Ketten sammt Medaillons, 87 Doubleketten und Medaillons, sowie verschiedene andere Schmuckst6cke, im Gesamtwerte von 40- bis 50,000 Francs.

(Bruder morder.) Wie aus Vinica gemeldet wird, hat ein gewisser Andreas Preprovic aus Dolnja-Voca bei Warasdin, seinen Bruder Josef umgebracht. Die Motive des Mordes sind bisher noch unbekannt. Der Brudermorder wurde sofort festgenommen und dem Bezirksgerichte in Warasdin eingeliefert.

(Eine diebische R6tte.) Den in Petersburg erscheinenden „Sjowr. Zswet.“ wird in einem „Eingekandt“ folgender interessanter Vorfall mitgetheilt: In einem Gem6deladen war um die Mittagszeit der Lehrling, welcher augenblicklich allein im Laden anwesend war, auf einer Bank eingeschlafen. Pl6tlich weckte ihn ein Ger6usch. Er 6ffnete die Augen und sah, wie eine R6tte, einen silbernen Zwanziger im Munde, vom Labentisch heruntergesprang und unter ein halbloses Dielenbrett sich verkroch. Der Junge hob das Brett mit Hilfe eines Beils auf und st6rte die R6tte wieder auf, welche fortlief. Unter dem Brett aber fand der Knabe eine Geldsumme von etwa 38 Rubel in Silber- und Kupferm6nzen aufgesch6uft.

Der authentische Bericht 6ber die Ermordung Mehemed Ali Paschas, aus dem Munde seines Adjutanten lautet: Mehemed Ali gelang es, durch freundliches Benehmen die albanesischen Koryph6en zu gewinnen, darunter Abdullach Pascha aus Dibra, den einflussreichsten Privatmann Albanien. Abdullach Pascha begab sich nach Dajakova, um das Volk zu beinstigen; er schrieb an den Muschir, er m6ge ihn auf einige Tage besuchen, jedoch erst spat Abends entressen, da er erst die Bev6lkerung auf die Anwesenheit Mehemed Ali's aufmerksam machen wolle. Doch erfuhren die Albanesen sofort Mehemed Ali's Antunft und erhoben einen ungeheuren L6rm. Der Muschir sah, das sein Leben in Gefahr sei; er rief die in Dajakova befindlichen zwei Volants Soldaten zu Hilfe, doch diese geh6rdeten nicht. Am n6chsten Tage wurde die Bev6lkerung noch mehr harangirt; der Muschir halte es mit den G6uren, er sei Ursache, das die meisten t6rkschen St6dte in die H6nde der Russen gefallen, er habe die T6rkei in Berlin verkauft. Die Malefizanten, die wildesten Albanesen, sch6ssen gegen die Kula Abdullach Paschas, wo Mehemed Ali wohnte und verlangten dessen Auslieferung. Dieser schickte zwei Majore hinaus, um zu fragen, was die Leute eigentlich wollten. Kaum aus dem Thor hinausgetreten, wurde einer der Zusch6tze ermordet; das Volk

f6hrte rasend ins Haus Abdullach's, ermordete diesen, den Muschir und 20 Personen. Ein Sohn Abdullach's blieb vor Schrecken todt. Die Leiche Mehemed Ali's wurde buchst6blich zerstückelt. Mittlerweile entspann sich zwischen der Bedeckung Mehemed Ali's und den Malefizanten ein StraÙenkampf, wobei 450 Personen fielen. Zwei aus Prizrend geflohenete Tabors Regul6re wurden vor der Stadt entwaffnet und fraternisirten mit dem Volke.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 52 Illustrationen: Das Kinder-Asyl im Rablenbergb6sch bei Wien. Nach der Natur gezeichnet von F. Z. Kirchner. Hadji Soja. Nach einer photographischen Abbildung. Verlag von Cichat in Wien. — Bilder aus der Herzegovina. Nach der Skizze unseres Special-Artisten: 1. An der Krupa. 2. Torre di Norina an der Nerenta. — Metkovic. Nach der Skizze unseres Special-Artisten. — Eroberte Gesch6tze im Hof der groÙen t6rkschen Infanterie-Galerie in Sereseno. Nach der Skizze unseres Special-Artisten. — Die Eustachius-Wette im Wiener-Thiergarten. Original-Zeichnung von A. Richter. — Die Katastrophe auf der Theme. — Im Wiener Postreklam-Bureau. Original-Zeichnung von A. Palm. Texte: Mariageller-Wunder. Von F. Schifhorn. (SchluÙ). „Ein Lieb.“ Gebicht von Rudolf Sperling. — Das gebrochene Eheverprechen. Eine deutsch-amerikanische Heirathsgeschichte. Von Karl Fischer. (SchluÙ). Ein Kinder-Asyl. Von Balduin Grollier. — Schilderungen aus Bosnien und der Herzegovina. II. A. Luffic. — Gewinn als Lohn. — Die Katastrophe auf der Theme. — Die Eustachius-Wette im Wiener Thiergarten. Von Gr. — Aus dem Nerenta-Phale. Von E. L. Ein Frauenst6beling. Roman von E. v. Schwarz. (SchluÙ). Auf dem Postreklam-Bureau in Wien. — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenzlisten. — Wochenkalender.

Telegramm.

Wien, 26. September. (Officiell.) Eine Deputation aus Zwornik erschien gestern in Dolny-Tuzla vor dem FML. Grafen Szapary, die Unterwerfung der Stadt verk6ndigend und die Bitte ausdr6ckend, die kaiserlichen Truppen m6gen Zwornik besetzen. Die Truppen traten — wie fr6her bestimmt worden — am 25. d. den Marsch auf Zwornik an.

Deputationen aus Petrovac, Kulen-Bakuf und Bjela erk6rten ebenfalls ihre Unterwerfung und Bereitwilligkeit zur Ablieferung der Waffen.

Die Entwaffnung in Rogatica ist durchgef6hrt und dabei eine groÙe Anzahl Gewehre und Munition vorgefunden worden.

Theater.

Es p6gt recht gut, das wir als zweiten Titel des gestrigen St6cks lesen „Wit und Theater“, denn der Titel, das eine „Bisjura“ so rasch gezh6mt werde, kommt eben nur im Theater, ein gew6hnliches Leben aber nicht vor.

Die hochm6thige, modische, den Pr6tostoff schwingende Gattin eines reich gewordenen B6rgers, sieht sich eines Abends im Theater abconterfeit; es scheint ihr, als ob die Schw6chen, welche der Dichter als der Species angeh6rig geizelt, gerade ihrer Pers6nlichkeit abgel6uft seien, sie ger6th 6ber diesen indiscreten Dichter in Wuth, will ihn gerichtlich belangen — trifft in dem Rechtsfreunde aber den Dichter selbst, der sie in seiner W6rde von allen ihren schlimmen Gew6hnheiten und Alluren curirt und in drei Acten das gem6thlichste, bravste, ja sogar ein gehorjames Weibchen aus der „Bisjura“ macht. H6chlich zufrieden ist mit diesem Resultat der lange unter der Fuchtel gestandene Gem6th und die ganze Familie — und h6chlich zufrieden ist auch das Publicum, in welchem, trotz aller gegenst6rlichen Prognis im Leben, der Satz der h6liligen Schrift: „Er soll dein Herr sein“ einen guten Klang hat.

Zufrieden war aber gestern wohl auch der Beneficiant. Das ausverkaufte Haus war ein Act der Courttoife des Publicums, welcher nicht zu untersch6gen ist in den Zeiten, wo die Kunst nach Brot gehen muÙ. Herr Bauer wurde bei dem ersten Erscheinen empfangen und w6hrend des St6cks gleich freundlich behandelt. Seine Leistung verdiente aber auch wieder entschiedene Anerkennung — der Siemannel war ebenso treu gezeichnet, als der pl6tlich Herr gewordene Sklave, der aber eigentlich seine alten Fesseln nicht recht los werden kann.

In vorderster Reihe steht „Die Bisjura“, in vorderster Reihe stand aber auch Frl. Klaua, welcher diese Wienerische Antippe zugefallen war. Mit entschieden correcter Auffassung verstand sie Verore der Darstellung und auch die Gem6ths-Momente kamen zum rechten Ausdruck. Frl. Hanf (Friederike) gelang es dem Publicum glaublich ja beinahe wahrscheinlich zu machen, das sie soeben ihr Herz wirklich zum erstenmal entlockt habe. Herr Schiller war ein beweglicher „Herr Dunst“, der seine Sache gut machte und mit dem Couplet: „Einen ordentlichen B6woner genirt so was nicht“ sich wiederholten Hervorruf erlangte. Die 6brigen Mitwirkenden halfen zum Erfolge beitragen — wie die Couplet heiÙt — und Publicum sowie Beneficiant gingen vergn6gt heim.

Offener Sprechsaal.

Allen Freunden und Bekannten besonders aber der geehrten Kaufmanns-Societ6t in Fogar6sch, welche bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter resp. Entsets Eugenie in Anteil genommen und th6tige Hilfe geleistet haben, statten wir nachtr6glich unsern w6rmsten Dank ab.

Papp Antal, Kaufmann in Fogar6sch, als GroÙvater. Franz Josef Dimitrovits, Zeichen- und Calligraphie-Lehrer im k6nigl. r6m.-kath. Theresianischen Waisenhanse, als Vater.

Offentlicher Dank.

Zum drittenmal hat die verewitete Frau Katharina Groffner aus Hermannstadt dem hiesigen Kirchbau, 6nd 64 fl. 40 kr. 6. W. geschenkt. Das gefertigte Presbyterium spricht im Namen der Gemeinde der w6hltth6tigen Spenderin den innigsten Dank aus. Schorenstein, am 22. September 1878.

Das ev. Presbyterium A. B.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirer. Josef Eingenberger, Kaufmann, von Wien; S. Reiner, Gesch6ftsf6hrer, von Pest. R6mischer Kaiser. Josef Rußbaum, P6chter, von Sz. Ganab; Josef Kottich, Reichenberg, von Fogar6sch. Neum6ller. Friedrich Binder, Productenh6ndler, von Kronstadt; Andreas Theis, G6ttinger, von Fogar6sch.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 26. Sept. 1878

Ungar. Goldrente.....	84.90	Defterr. Staatsschuld in Silber ..	62.70
Ung. Schatzanweisungen l. Emission ..	—	„ „ „ „ ..	72.—
„ „ „ „ ..	112.—	1860er Staats-Anlehen ..	112.25
Ung. Oßbahn l. Emission St.-Oßl. ..	74.50	Defterr. National-Banctactien ..	800.—
„ „ „ „ ..	64.30	„ „ „ „ ..	233.—
Ung. Eisenbahn-Anlehen ..	98.75	Ungar. Creditbank ..	298.50
Ung. Grundbesitzungs-Oßligat. ..	77.75	„ „ ..	100.—
Wemess. „ ..	75.—	R. l. Dufaten ..	5.64
„ „ ..	73.—	Napoleon'or ..	9.32
Kroat-slav. „ ..	84.—	100 Mark Deutsche Reichsw6hr. ..	57.55
Belgischtablungs-Oßligation ..	82.50	London ..	116.40
Defterr. Staatsschuld in Papier ..	61.20		

Hirdetmény.

A Nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési Ministeriumnak, 1878-ik évi július hó 15-én 9521-ik szám alatti kelt rendelete folytán a megye közönségének ezennel tudomásra hoztatnak a következők:

1. A gőzkazánokra nézve előirt hivatalos vizsgálatot kérelmező folyamodványok atól kezdve a megye közigazgatási bizottságához lesznek benyújtandók.

2. Ezen folyamodványokhoz a következő mellékletek lesznek csatolandók:

- a) a kincstári díjak, és pedig: 12 □ = 1-2 □ méter tüzfelületig kazánonként 5 frt. 25 kr., nagyobb tüzfelületeknél 15 frt. 75 kr.;
b) a gőzkazán rajza lehetőleg részletezve;
c) egy kimutatás, melyben feljegyzendő a gőzkazán készítőjének neve s lehetőleg a kazán gyári sorszáma, a lemez vastagsága, — a kazán alakja és ennek főbb méretei s a tüzfelület, — a legnagyobb gőzfeszély, mellyel a kazán működni fog, — az üzlet megnevezése, melyre a kazán használatni fog, — végre azon hely megnevezése, a hol a czélba veendő vizsgálatra a kazán áll.

3. A gőzkazánok tulajdonosai kötelezettek hivatalos vizsgálatot kérelmezni a következő esetekben:

- a) ha valamely üzletben új gőzkazán állítatik fel, mely hivatalosan megvizsgálva még nem volt, vagy pedig az állítólagosan megtörtént hivatalos vizsgálatról előirt bizonylat hiányzik;
b) ha a használatban lévő gőzkazánon lényeges változás történt;
c) ha az esetleges kijávitásnál a gőzkazán felületének 5%-töli része kicseréltetett;
d) ha a gőzkazán a közbenjött hosszabb szünetelés alatt elrozsdásodott, vagy pedig más üzlet helyiségében újból felállítatni szándékolatik.

Ezen eseteken kívül minden gőzkazán tulajdonosnak joga van biztonság tekintetéből bár mikor is gőzkazánjának hivatalos megvizsgálását kérni.

4. A gőzkazánoknak a hivatalos vizsgálat e-rti használatára felelőség és büntetés terhe alatt megtiltatik; sőt a gőzkazánok befelezése is csak a meg-ejtett vizsgálat után eszközölhető.

Kelt a Szeben megye közigazgatási bizott-ságának 1878-ik évi szeptember hó 9-én tartott üléséből.

Wächter, Szispán.

Árnyékművészet.

Zu Folge der Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom 15. Juli 1878, Z. 9521, wird der Bevölkerung dieses Comitats folgendes zur Kenntniz und Darnachrichtung mitgeteilt:

1. Gesuche um Vernehmung der vorgeschriebenen amtlichen Dampfessproben sind von heute an bei dem Comitats-Verwaltungs-Ausschusse einzureichen.

2. Diesen Gesuchen sind nachstehende Beilagen anzuschließen:

- a) die ärarischen Prüfungs-Taxen, und zwar: für jeden Kessel, welcher bis 12 Quadrat-Fuß oder 1-2 Quadrat-Meter Feuerfläche hat, 5 fl. 25 kr., bei größeren Feuerflächen aber für jeden Kessel 15 fl. 75 kr.;
b) eine möglichst detaillierte Zeichnung des Kessels;
c) ein Ausweis, in welchem ersichtlich zu machen ist der Name des Kesselfabrikanten und womöglich die Fabriks-Nummer des Kessels; die Kesselflech-bide; die Gestalt des Kessels, dessen Ausmaße und Feuerfläche; die höchste Dampfspannung, mit welcher der Kessel wirken soll; die Angabe des Betriebes, für welchen der Kessel bestimmt ist; und endlich die Angabe des Ortes, wo der Kessel zur Prüfung bereit steht.

3. Die Kesselleigentümer sind in folgenden Fällen um Erprobung ihrer Kessel einzuschreiten verpflichtet:

- a) wenn zu irgend einem Betriebe ein neuer Kessel aufgestellt wird, oder aber wenn über die ange-blich vollzogene amtliche Probe das Certi-ficat fehlt;
b) wenn an dem im Gebrauche stehenden Kessel wesentliche Veränderungen vorgenommen, und wenn von der Kesselfläche mehr als 5 % aus-gewechselt wurden;
c) wenn der Kessel längere Zeit hindurch außer Betrieb war und derselbe inzwischen eingelagert ist, oder aber wenn er an einem andern Betriebs-orte neuerlich aufgestellt werden soll.

Außer diesen Fällen hat der Kesselleigentümer überdies das Recht, im Interesse der Sicherheit, wann immer um die amtliche Erprobung seines Kessels einzuschreiten.

4. Die Vernehmung der Dampfessproben ohne vorher-gegangene amtliche Erprobung ist bei Verantwortung und Strafe verboten, und darf die Kessel-Einmauerung erst nach geschickener Probe vorgenommen werden.

Aus der am 9. September 1878 gehaltenen Sitzung des Hermannstädter Comitats-Ver-waltungs-Ausschusses.

Wächter, Obergepán.

M. Z. 5453 1878. [650] 1-1

B. 244

Árnyékművészet.

Samstag den 5. October 1878, Vor-mittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des

Städtischen Wirtschafts-Amtes eine Minuendo-Vicitation zur Sicherung der Arbeiten für Herstellung einer neuen Ventilation im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt. Welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß jeder Participant vor Beginn der Vicitation einadium im Betrage von 20 fl. zu erlegen hat und daß die näheren Bedingungen beim Wirtschafts-Amte eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 25. September 1878.

Das städtische Wirtschafts-Amt.

3. 684/1878. [606] 3-3

Offerts-Verhandlung.

Bezüglich der Gebäcklieferung für die kön. ung. Landes-Irrenanstalt auf die Zeit vom 1. Januar 1879 bis einschließig 31. December 1879 findet den 15. October d. J. statt; die Einheitspreise sind die folgenden:

- Sammel 80 Gramm 2 fr.
Weißbrot 560 Gramm 18 "
Schwarzbrod (Roggen) 560 Gramm 7 "
Schwarzbrod (Weizen) 315 " 4 "

Die vorchriftsmäßig gestempelten und mit einem Reueide von 100 fl. v. W. versehenen Offerte sind bis 15. October d. J., 11 Uhr Vormittags, bei der Irrenanstalts-Direction einzureichen, wo auch die Con-tractbedingungen während den üblichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 17. September 1878.

k. ung. Landes-Irrenanstalts-Direction.

3. 685/1878. [607] 3-3

Offerts-Verhandlung.

Bezüglich der bei der Landes-Irrenanstalt vor-kommenen Schlosserarbeiten für die Zeit vom 1. Januar 1879 bis einschließig 31. December 1881.

Die vorchriftsmäßig angefertigten, mit 50 fr. Stempel und einem Reueide von 25 fl. versehenen Offerte sind bis 15. October d. J., 11 Uhr Vormittags, einzureichen; — die näheren Bedingungen können in der Verwaltungs-Kanzlei während den Amts-stunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 17. September 1878.

k. ung. Landes-Irrenanstalts-Direction.

Sz. 2608/1878. [612] 2-3

Pályázat.

Mártonhegy, Morgonda és Kissink nagy köz-ségek jegyzői, nem különben Szászhalom és Uj-város községek közigazgatási bizottságai ezennel pályázat nyilatlik.

A közigazgatási állomás székelye Szászhalom községe.

Mind egyik állomással 400 forint fizetés — és Kissink kivételével — szabad lakás van össze köve — Kissink községe, községi házzal nem bírván, lakbér fejében évenként 12 forintot azon nyilatkozat mel-lett ad, hogy ezen összegért mindig tisztességes lakás kapható.

A többi feltételek, ugy az on illeték-jegyzék is, melyeket a jegyző magán ügyekért igénybe ve-het, ezen hivatalnál megtekinthető.

A szabályzerűen felszerelt folyamodványok, melyekben az állomálynéknem különben némel és román nyelvnek tökéletes bírása kimutatandó, a pályázni ehajtok által folyó évi oktober 20-ig alólrott hivatalnál annál inkább benyújtandók, mivel ezen határidő letelte után beérkezett folyamodványok tekintelbe vétetni nem fognak.

Nagysink, 1878 szeptember hó 19-én.

A j.-szolgabírói hivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 1. October Vicitationen des Michael Singer in Braller. (Schöffengericht.)

— Am 1. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Michael Szabolcs Nachlass in Klausenburg, am 4. October jene des Juon Papul in Pappalva. (Klausen-burger Gerichtsbeh.)

— Am 1. October Vicitationen des Emerich Wägözi in Debola. — am 2. October jene des Stefan Fejér in Daroly. (Közbi-Vakárböcker Gerichtsbeh.)

— Am 2. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Jakob Kloss Nachlass in Klausenburg. (Her-mannstädter Gerichtsbeh.)

— Am 2. October Vicitationen des Juon Wida in Dab-Büttös. — am 4. October jene des Salomon Ferich in Med-dialch. — am 5. October jene der Esther Maurer in Kövesd. (Medialcher Bezirksgericht.)

— Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Petru Iltvan in Merisor. (Hafberger Bezirksger.)

— Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Em. Nánah in Dab-Usfalva. (Kegazaser Bezirksger.)

— Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Vajtil. Balas in Almas. (V. Hunyabder Bezirksger.)

— Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Anton Pucheria in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbeh.)

Aufforderungen.

Vom Bistrierer Gerichtsbehöze zur Anmeldung von An-sprüchen auf die Ignaz Horváth Concurrenzmasse bis 1. October.

— Vom Hermannstädter Gerichtsbehöze zur Anmeldung von Ansprüchen auf verschiedene Effecten aus dem Wittrosan Kende'schen Nachlass bis 3. October.

— Vom Szepi-Szent-Györgyer Bezirksgerichte an Agnes Kefe, zur Tagfahrt am 3. October zu erscheinen.

— Vom Maros-Bakárböcker Gerichtsbehöze an die Witwe nach Simon Topler, betrefend der gegen sie von Boban Rozal geflagten Forderung den befallten Vertreter Advoc. Joh. Nagy bis 3. October anzuweisen.

— Vom Szabolcs-Nachlass Gerichtsgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Rafael Hoffmann abgepfänderten For-dernisse bis 4. October.

— Vom Klausenburg Gerichtsbehöze an Ilie Saben am 4. October wegen Austragung der Gütergemeinschaft zur Tagfahrt zu erscheinen.

Vicitations-Anzeige.

Das limitirte Schauffregale der Gemeinde Puj wird vom 1. Januar 1879 an gerechnet auf drei nach-einander folgende Jahre in der Kanzlei des Borbátvitz-Maceder Stuhlrichter-Amtes am 10. October 1. J., 9 Uhr Vormittags, im Vicitations-Wege an den Weißbrotenden verpachtet.

Schriftliche Offerte, mit entsprechendemadium versehen, werden vor und während der Vicitation beim obgenannten Stuhlrichter-Amte angenommen, wo auch die Bedingungen zur Einsichtnahme erliegen. Für Aus-wärtige werden dieselben nach Ansuchen auch einiaesendet.

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß Puj der Sitz des Stuhlrichter-Amtes, Einzelgerichtes, des Gendarmarie- und Finanzwach-Postens, wie auch ver-schiedener Unternehmungen ist und als Eisenbahn-Station leicht zugänglich.

[645] 2-2

Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem p. t. Publicum die erbeinsten Anzeige zu machen, daß derselbe bis Ende October d. J. mit einem reichlich ausgestatteten Assor-timent von Blumenweibern und Pflanzen in Hermannstadt eintreffen wird.

Hochachtungsvoll

Jakob Hanbansak

aus Erfurt.

2-3 [639]

Agenten

Jeder Branche, besonders jene von der Affecuranz, er-halten durch Verkauf von 1839er Partialscheine lobnenden Neben-erwerb. — Anträge erbeten unter Chiffre: B. B. B. poste restante Budapest. [646] 1-2

Durch Muster- und Markenschutz gegen Ver-fälschung gesichert.



Magensalz (Verdauungs-Pulver) von Jul. Schaumann, Besitzer der landchaftlichen Apotheke in Stoderan.

Nach dem Anspruche medicinischer Autoritäten durch seine Zusammenlegung der erprobtesten Drogen erweist sich daselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Ver-dauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darmkatarrh und deren Folgen, als: Ueberreizung an Magensäure, Ap-petitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorrhoidal-Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: Fables Aus-suchen, Abmagerung, Reichthum und Migraine.

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Ge-müthsverimmungen.

Die „Medicinische Wochenschrift“ Nro. 15 vom April 1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stoderaner Apo-othek ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Dispo-sition zu solchen, Appetitlosigkeit etc. sehr gut wirkt und mehr als biätisches Mittel anzusehen ist. Seine Zu-sammenlegung, in der die erprobtesten Drogen — dar-unter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuerer Zeit zur allgemeinen Kenntniz kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen be-einträchtigt und den ganzen Körperzustand herabzuziehen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels an-erkennen. — Preis einer Schachtel 75 fr. [616] 6-10

Nur echt zu beziehen bei dem Herrn Apotheker August Teusch in Hermannstadt.

Mokry-Weizen.

Diesen in Ungarn allgemein als best anerkannten, in Siebenbürgen auf allen größern Gütern ein-geführten Anbaueizen verkauft in vorzüglichster Qualität die gefertigte Firma. Dieser von den Gütern des Herrn Baron Bányly stammende Weizen ist nicht nur von besonders schönem Korn und vollkommen von fremden Sämereien frei, sondern liefert auch den reichlichsten Ertrag und ist deswegen zum Anbau zu em-pfehlen, weil er besonders in Siebenbürgen vorzüglich gedeiht und einen staunenswerthen Ertrag liefert und dabei dessen Preis verhältnismäßig billig ist.

3-3 [609]

Das Producten-Geschäft des J. F. Zeibig.

Zur Ziehung am 1. October.

PROMESSEN

Wiener Lose Credit-Lose

Gulden 2 1/2 und Stempel.

Gulden 4 1/2 und Stempel.

Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.

Haupt-Treffer fl. 400.000! Haupt-Treffer

Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“

Ch. Cohn.

Wien, Wollzeile 13, Wien.

[596] 9-10

Advertisement for Regenschirme (umbrellas) by M. J. Eisinger & Söhne, located in Wien, Neubau, Zollergasse 2. The ad mentions they are the best and most affordable, and lists various types of umbrellas available.

Advertisement for Gicht-Leinwand (gout bandage) by Pariser Universal-Pflaster. It describes the benefits of the bandage for various ailments related to gout and inflammation.

Advertisement for 30 Stück Weinfässer (30 wine barrels) by Hermannstadt. It details the specifications of the barrels and their availability for purchase.

Advertisement for Für den Absatz (for sales) by Haasen-stein & Vogler in Wien. It offers various goods and services to facilitate business transactions.

Advertisement for Provinz-Kaufleute (provincial merchants) by Lotte-Collecteure. It promotes the collection and sale of lottery tickets.

Advertisement for Gummi u. Fischblasen (rubber and fish bladders) by Damen-Specialität. It highlights the quality and variety of the products offered.

Large advertisement for Mokry-Weizen (Mokry wheat) by J. F. Zeibig. It features a detailed description of the wheat's quality and a promotional offer for a lottery drawing on October 1st.